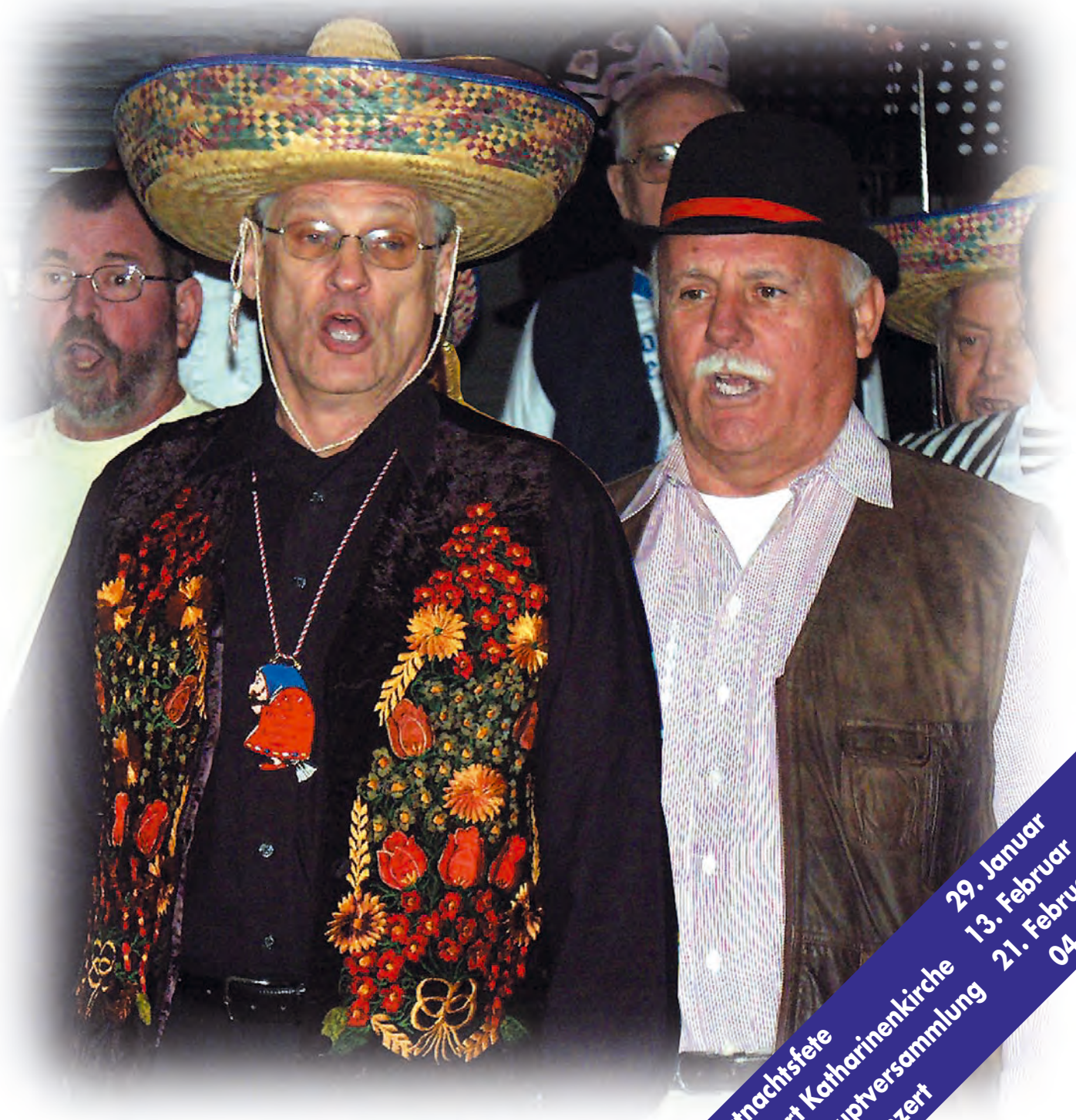
1
2005
14. Jahrgang

PCJ
POLIZEICHOR JOURNAL



Fastnachtsfete 29. Januar
Konzert Katharinenkirche 13. Februar
Jahreshauptversammlung 21. Februar
Frühlingskonzert 04. Juni

Informationsschrift für Mitglieder und Freunde
des Polizeichores Frankfurt am Main e.V.

Die private Krankenversicherung für die Polizei

- FAMK – Freie Arzt- und Medizinkasse -

wünscht dem Polizeichor für das Jahr 2005 allzeit gutes Gelingen und den Sängerinnen und Sängern stets Gesundheit und Wohlergehen

FREIE ARZT- UND MEDIZINKASSE
der Angehörigen der Berufsfeuerwehr und der Polizei VVaG

FAMK – Freie Arzt-
und Medizinerkasse
Friedrich-Ebert-Anlage 3
60327 Frankfurt/M
Telefon (0 69) 9 74 66-0
Telefax (0 69) 9 74 66-130
www.famk.de

INTER Versicherungen
Bezirksdirektion Frankfurt
Friedrich-Ebert-Anlage 3
60327 Frankfurt/M
Telefon (0 69) 97 46 63
Telefax (0 69) 97 46 64 73
www.inter.de

VERSICHERUNGEN

Liebe Sangesfreundin!
Lieber Sangesfreund!

Das vergangene Jahr brachte uns neben dem Domkonzert und dem Weihnachtskonzert in der Jahrhunderthalle zwei Großereignisse: das Neujahrskonzert im Kurhaus Wiesbaden und die spektakuläre Kreuzfahrt in das östliche Mittelmeer. Von dem Neujahrskonzert wurde ein Mitschnitt angefertigt und von der Kreuzfahrt wurde eine offizielle Videoaufnahme professionell auf CD bzw. Video/DVD produziert. Beides, der Tonträger und das Video bzw. DVD sind bei uns zum Preis von 15,00 € zu erwerben.

Das neue Jahr bringt uns eine PCJ in neuem Kleid. Die hinzu gewonnenen technischen Möglichkeiten bei der Herstellung unserer Zeitschrift haben unseren Gestalter dazu verleitet, sich am gewohnten Layout zu vergreifen. Wir hoffen, dass es gefällt. Für Anregungen und Meinungen haben wir immer ein offenes Ohr.

„Lang leben will jeder, aber alt werden will keiner" oder auch „Alter schützt vor Liebe nicht, aber Liebe vor dem Altern" waren die gutgemeinten Wünsche unserer diesjährigen Geburtstagsgrüße. Für das neue Jahr 2005 wünschen wir Sängerinnen und Sänger uns, dass Sie auch im neuen Jahr wieder bei unseren Konzerten und Veranstaltungen dabei sind und für die Sängerinnen und Sänger, dass sie weiterhin so engagiert mithelfen, durch Gesang Freude zu verbreiten.

... und denkt daran:

Zum Werke, das wir ernst bereiten,
geziemt sich wohl ein ernstes Wort;
wenn frohe Klänge sie begleiten,
dann fließt die Arbeit munter fort.

(frei nach Schiller)

In diesem Sinne wünschen wir Euch und Ihnen
ein gesundes Neues Schiller-Jahr 2005.

Euer Redaktionsteam

INHALT

Redaktionelles 3
Impressum 3

Ankündigungen

Fastnachtsfete 4
Termine 5
Konzert in der Katharinenkirche 6

Der Polizeichor berichtet

Eine Seefahrt, die ist lustig 7
Alarm in Venedig 10
Eine Seefahrt, die macht seekrank 11
„Schwarz"-Fahrt nach Kerkyra 12
Versteinerte Mythen 13
Auf der Suche nach dem Unsichtbaren . . 14
Bunte Gestalten am Goldenen Horn 15
It's Kork-Time 16
Glänzender Börsen-Auftritt 17
Banditenchor im Netz der SEK 18
NWZ im Weihnachtsfieber 19
Hört die Weihnachtsglocken klingen 20
Rattenfänger in Sachsenhausen 22
Einfach himmlisch 24

Der Frauenchor berichtet

Zu Gast bei Speedy Gonzales 26
Probe unterm Weihnachtsbaum 26

Die Preußen berichten

Hochzeit im Geheimen 27

Das Porträt

Dr. Johannes Renczes 28

Mitglieder

Junge, komm bald wieder 30
Ehrungen 2004 30
Ein neues Heinzelmädchen 31
Röslein, Röslein, Röslein mein 31

In memoriam

Uwe Schmidt 32
Alice Reklat 32

„Runde" Geburtstage 33
Organigramm 34

Impressum

Herausgeber:
Polizeichor
Frankfurt am Main

Anschrift:
Polizeichorjournal
Adickesallee 70
60322 Frankfurt am Main

Redaktion:
Horst Weidlich
Tel.: (069) 75 51 12 62
Sven Weidlich
Tel.: (06171) 7 41 56

Gestaltung:
Friedhelm Duensing
Tel.: (0174) 323 96 06

Erscheint viermal jährlich in einer Auflage von ca. 800 Exemplaren zum Preis von 1,30 € (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einladung zur Fastnachts-Fete

… des Polizeichores Frankfurt am Main e.V.

im
KASINO
des Polizeipräsidiums

am Samstag, 29. Januar 2005, 19.11 Uhr

Faschingsprogramm
Non-Stop-Tanzmusik + Disco im Mehrzweckraum
Essen und Getränke zum Unkostenbeitrag

Eintritt frei

Es wirken mit:

Kapelle „The Noc's" + DJ-D Dean Falk
Fanfaren-Corps Bonames 1979
1. Frankf. Bühnentanzsportclub
Dread-Looks (Showtanz)
Sinai-Elfen
Die Preußen
Polizeichor Frankfurt a. M.

Eingeladen sind:

- alle Bediensteten der Polizei Frankfurt am Main
- alle Bediensteten der Stadt Frankfurt am Main
- alle Mitglieder des Polizeichores und befreundeter Vereine
- sowie deren Angehörige und Freunde

Anmeldung bei: ***Norbert Weber*** ***Tel.: 06109 / 3 61 26***
Horst Weidlich ***Tel.: 069 / 75 51 12 62***

2005

12.01.2005	Neujahrsessen des Frauenchores
22.01.2005	Sonderprobe Männerchor mit Neujahrsessen, Beginn 10.00 Uhr
29.01.2005	Faschingstreiben in der Kantine und im Mehrzweckraum des Polizeipräsidiums (Integrationsveranstaltung), Beginn 19.11 Uhr
02.02.2005	Die Preußen bei der Inthronisation des Frankfurter Prinzenpaares (ARD)
05.02.2005	Die Preußen bei der Inthronisation des Frankfurter Prinzenpaares (HR3)
06.02.2005	Die Blaulichtsänger bei „Hessen lacht zur Fassenacht“ (HR3)
09.02.2005	Heringsessen Frauenchor
10.02.2005	Heringsessen Männerchor
12.02.2005	Generalprobe Männerchor in der Oper Frankfurt
13.02.2005	Festliches Konzert in der Katharinenkirche, Beginn 19.30 Uhr
21.02.2005	Jahreshauptversammlung im Polizeipräsidium, Beginn 17.30 Uhr
04.–06.03.2005	Chorreise des Frauenchores nach Amsterdam
16.03.2005	Auftritt beim Seniorentreff (Frauenchor), Beginn 16.00 Uhr
15.–17.04.2005	Delegiertentag des Sängerbundes der Deutschen Polizei in Münster (Vorstand)
01.05.2005	Frühschoppen KGV Feldbergblick (Ginnheimer Spargel) mit der Original Tiefenthaler Blasmusik, Beginn 11.00 Uhr (Männerchor)
08.05.2005	Muttertagskonzert im Palmengarten, Beginn 15.30 Uhr (Männerchor)
04.06.2005	Frühlingskonzert in der Sporthalle des Polizeipräsidiums, Beginn 18.00 Uhr
09.–13.06.2005	Preußenausflug nach Berchtesgaden
21.06.2005	Frauentreffen: Besichtigung des HR, Busabfahrt 17.15 Uhr
07.–14.07.2005	Ausflug der Blaulichtsänger nach Flensburg
18.09.2005	Goldene Hochzeit Anni+Hermann Schmidt in der Kirche Mutter zum Guten Rat in Niederrad, Gottesdienst 10.30 Uhr
18.09.2005	Herbstkonzert im Palmengarten, Beginn 15.30 Uhr (Frauenchor)
03.10.2005	Festliches Konzert im Kaiserdom, Beginn 15.00 Uhr
04.12.2005	Weihnachtskonzert in der Alten Oper, Beginn 15.00 Uhr
06.12.2005	Nikolausfeier im Polizeipräsidium, Beginn 17.00 Uhr
15.12.2005	Weihnachtssingen bei Justiz, Jule-Roger-Heim und Sozialzentrum Marbachweg
17.12.2005	Weihnachtsfeier im Polizeipräsidium, Beginn 18.30 Uhr
23.12.2005	Weihnachtssingen im Polizeipräsidium, Beginn 11.00 Uhr

Auf die folgenden Veranstaltungen wollen wir besonders hinweisen:

Samstag, 29. Januar 2005 *Fastnachtsfete im Polizeipräsidium (Kantine, MZR) Beginn 19.11 Uhr (siehe Vorschau Seite 4)*

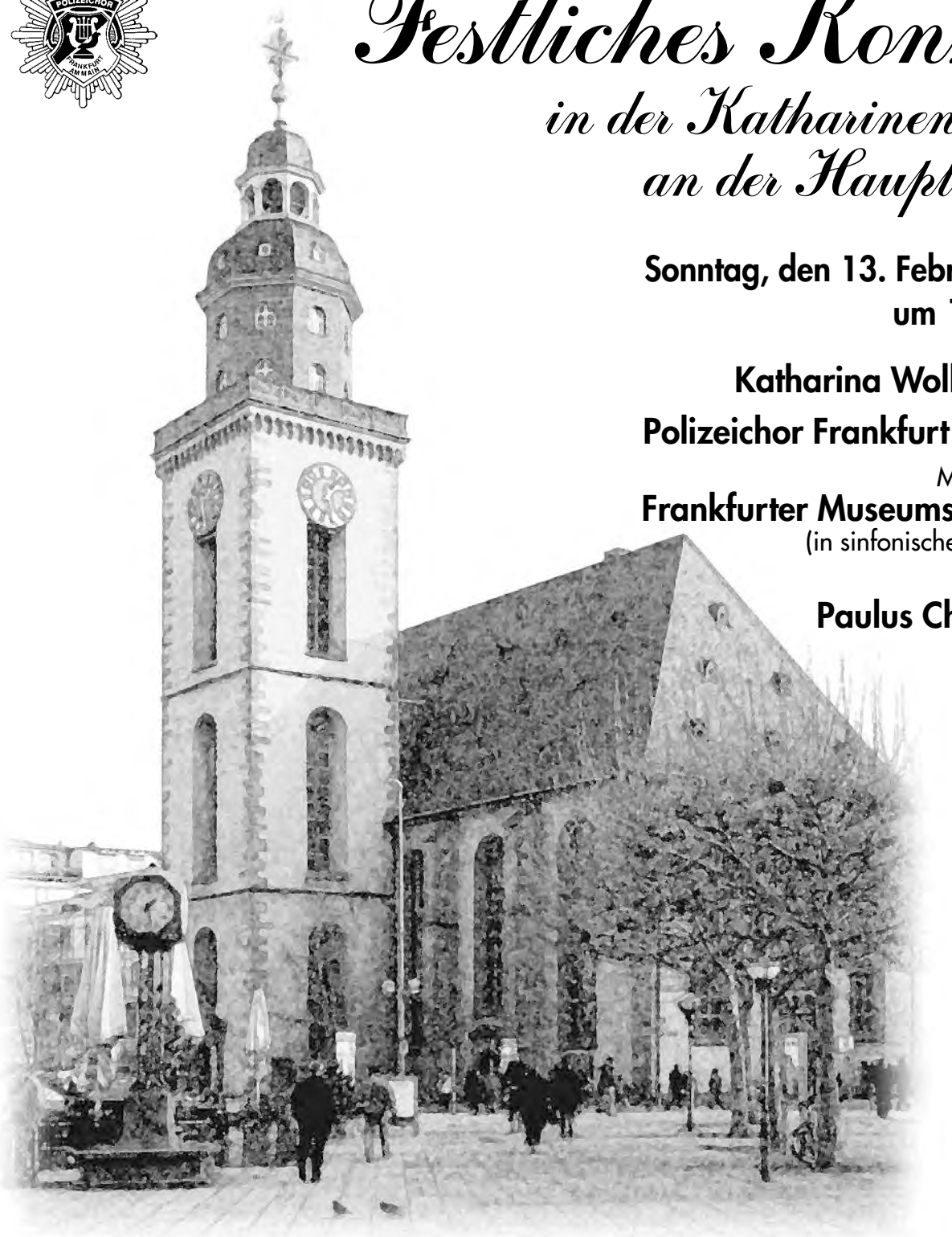
Sonntag, 13. Februar 2005 *Festliches Konzert in der Katharinenkirche Eröffnung der Frankfurter Mendelssohn-Tage 2005 Beginn: 19.30 Uhr (siehe Vorschau Seite 6)*

Montag, 21. Februar 2005 *Jahreshauptversammlung im Polizeipräsidium Beginn 17.30 Uhr*

Samstag, 04. Juni 2005 *Frühlingskonzert im Polizeipräsidium (Sporthalle) Beginn 18.00 Uhr*

Festliches Konzert

in der Katharinenkirche an der Hauptwache



Sonntag, den 13. Februar 2005
um 19.30 Uhr

Katharina Wollitz, Sopran

Polizeichor Frankfurt am Main

Mitglieder des
Frankfurter Museumsorchester
(in sinfonischer Besetzung)

Dirigent:
Paulus Christmann

Auf dem Programm dieses Eröffnungskonzertes der Frankfurter Mendelssohn-Tage 2005 stehen bedeutende und besonders schön klingende Werke von Robert Schumann und Felix Mendelssohn Bartholdy. Als Solistin konnten wir die international renommierte Sopranistin Katharina Wollitz gewinnen.
Den Orchesterpart übernimmt das Frankfurter Museumsorchester.

Karten zu 15 € bei Hauptkommissar Ludwig Wagner Tel.: (069) 46 00 33 85

Eine Seefahrt, die ist lustig

Von Seekranken, Oberzahlmeistern und einem blinden Passagier

Australien, China, Mexiko, Ägypten oder die USA: Der Polizeichor Frankfurt am Main hat schon viele entfernte Länder bereist und dort Konzerte gegeben. Eine Kreuzfahrt hatten die Sänger aber noch nie gemacht. Auf der M/S Paloma I fuhren sie übers Mittelmeer, besuchten Dubrovnik, Athen, Istanbul, Mykonos, Santorin, Malta und Sizilien und wirkten dort als Botschafter des deutschen Chorgesangs. Doch nicht nur die Konzerte werden den Sängern im Gedächtnis bleiben, denn eine Seefahrt ist bekanntlich lustig…

* * *

Windstärke 9, gleich am ersten Abend. Den Passagieren, die zum Essen gekommen waren, schien es anfangs nichts auszumachen, dass das Schiff stampfte und rollte. Die Vorspeise, Schinkenrolle mit weißem und grünem Spargel, aßen noch alle – trotz des wilden Geschaukels. Bei der anschließenden Tomatencreme-Suppe schien mancher beunruhigt. Die Hauptspeise – Karpfenfilet – schmeckte nicht mehr so richtig, das Restaurant leerte sich langsam. Die wenigen, die nicht seekrank waren, hätten anschließend mindestens fünf Portionen Crème brûlée essen können, die in der Regel unberührt wieder in die Küche ging. Dies war der einzige Tag mit hohem Wellengang, ansonsten gingen die Teller leer zurück.

* * *

Als der russische Kapitän Sergey Zhygalin am zweiten Abend die Mannschaft vorstellte, gab es für zwei Personen besonders herzlichen Beifall: Einmal für den Chefkoch Siegi, der sogar mit Sprechchören gefeiert wurde, und zum zweiten für den jungen Mann, den der Kapitän als

„Oberzahlmeister" vorstellte. Der zahlte aber nichts, sondern achtete darauf, dass alle zahlten. Kreuzfahrtdirektorin Linda Brummer meinte dazu: „Dass Sie bei unserem Koch applaudieren, verstehe ich, aber beim Zahlmeister?"

* * *

Das Essen in Athen zu Fuße der Akropolis, direkt neben historischen Latrinen, war wunderbar gewesen. Zum Schluss hatten alle ein Glas Ouzo getrunken. Als sie sich danach auf den Weg machten, spaßte Sangesfreund Rüdiger Groß mit dem Ober herum, und dieser meinte: „Beim nächsten Mal gebe ich euch allen Ouzo aus." Rüdiger schaltete schnell: „Wir haben ja eben bezahlt, und sind jetzt eigentlich wieder neu da. Also, was ist?" Der Ober zögerte, musste aber allen elf Gästen den Ouzo gleich ausgeben.

* * *

Taxifahrer in Athen sind schwierige Menschen. Jedenfalls mögen sie es nicht, wenn sich der Beifahrer anschnallt. Jeder, der entsprechende Anstalten macht, wird mit einer abwertenden Handbewegung zur Raison gebracht, die in etwa heißen könnte: „Was, du willst dich bei mir anschnallen? Ziehst du etwa auch einen Helm auf, wenn du spazieren gehst?“

* * *

Der Anstecker für die Polizeichorreise zeigte die MS „Paloma I“ auf einem ruhigen Meer. Darüber stand „Polizeichor Frankfurt am Main“ und darunter „Chor-Kreuzfahrt 2004“. Dieser Anstecker genügte im Hafen von Piräus als Ausweis, um direkt zum Schiff zu gelangen – ohne Gang durch den Zoll: „Police-Choir?“, sagte der Aufseher am Lieferanten-Tor. „Go in“.

* * *

Istanbul. Oberstes Gebot im türkischen Basar heißt: feilschen. Denn der Preis, den die Verkäufer nennen, ist auf jeden Fall zu hoch, sagen die Reiseführer. Wer gleich kauft, ohne zu handeln, bezahlt viel zu viel. Mit dieser Regel im Sinn ging ich an einen Stand und wollte einen Ledergürtel laufen. „Beste Qualität, nur acht Euro“, warb der Händler. „Fünf“, entgegnete ich. Da entriss mir der Verkäufer den Gürtel, der bereits in meiner Hand lang, hängte ihn zurück an den Ständer und verschwand

ohne ein weiteres Wort in seinem Laden. Ich blieb verdutzt zurück. Was hatte ich falsch gemacht? Warum feilschte er nicht mit mir? Des Rätsels Lösung: Mitreisender Frank, der sich kurz vor mir einen Gürtel gekauft hatte, hatte bereits von 13 auf 8 Euro heruntergehandelt. Mehr war eben nicht drin.

* * *

In Istanbul zeigte der Reiseführer auf das „Durchfahrt-Verboten-Schild“, gerade als der Busfahrer es missachtete und in die Straße einbog, die eigentlich der Straßenbahn vorbehalten war. „Auf Istanbuls Straßen ist zwar vieles nicht erlaubt, aber trotzdem ist alles möglich. Die Regeln gelten erst, wenn etwas passiert.“

* * *

Ein Kapitän hat das Recht, auf hoher See ein Brautpaar zu trauen. Sergey Zhygalin hatte dies noch nie gemacht, aber einmal ist immer das erste Mal. Gleich zwei Paare hatten sich angemeldet, darunter der Dirigent der Preußentruppe, Dominik Heinz und seine Frau Alexandra. Der Kapitän, des Deutschen nicht mächtig, gab sich alle Mühe, die deutsche Lautschrift zu verlesen. Besonders eindrucksvoll gelang ihm dies am Schluss: „Si djurfän die Brrraut jätzt kjussän.“

Die Kabinen boten ausreichend Platz. Leider verfügte die Badtür über einen raffinierten Schließmechanismus. Als der Sangesfreund nachts um vier von einem dringenden Bedürfnis geplagt erwachte und zum Klo schlurfte, dachte er erst, er hätte nicht fest genug an der Tür gezogen. Als er fast die Wand herausgerissen hatte, fiel dem Schlaftrunkenen auf, dass die Tür versperrt war, ohne das jemand im Bad war. Die Gattin schlief jedenfalls seelenruhig. Doch bald wurde sie von seltsamen Geräuschen geweckt und sah den Ehemann, der mit der Badtür kämpfte. Zuerst nahm sie an, er wäre erst eben von der Bar gekommen und leide deshalb unter Koordinationsschwierigkeiten. Nachdem sich die Situation geklärt hatte, stand sie ebenfalls vor der Tür und drehte wie wild am Knauf. Nach einer Viertelstunde gelang es den beiden, die Verriegelung mit dem Stil eines Löffels zu lösen.

* * *

Die „Paloma" hatte unzählige große Melonen geladen, die aber nicht nur zum Essen da waren. Beim Abendessen präsentierte das Küchenteam das Menü vor dem Restaurant. Verziert wurde das Ganze mit der kunstvollen Schnitzung einer Melone: Mal zeigte sie einen Schwan, mal ein Eichhörnchen, mal einen indianischen Häuptling.

* * *

Seit Istanbul befand sich ein blinder Passagier an Bord: ein Hausrotschwanz. Dieser Vogel, der sich eigentlich in Mauernischen oder unter Dachziegeln wohlfühlt, flog manchmal neben dem Schiff her, fing Mücken oder Fliegen und kehrte dann wieder zurück, um sich auszuruhen. Auch als das Schiff in Mykonos anlegte, blieb der Piepmatz. Erst auf der malerischen Insel Santorin machte er sich auf und davon. Im übrigen ist die griechische Vulkaninsel wirklich eine Reise wert.

* * *

Gesungen wurde auch. Der Polizeichor Frankfurt am Main und sein Frauenchor haben in Dubrovnik, Istanbul, auf der Insel Santorin, in Valletta/Malta und Taormina/Sizilien ihre Spuren hinterlassen.

Sven Weidlich
Fotos: E. Lockstedt, J. Moog

Alarm in Venedig

Tag 1: Erst Sicherheitstraining, dann Sturm

Unsere Busse verließen am Abend des 15. Oktober um 23 Uhr Frankfurt in Richtung Süden. Nach einer angenehmen Busfahrt am Samstag um 11 Uhr in Venedig angekommen, hatten wir noch etwas Zeit, um uns etwas in der Lagunenstadt aufzuhalten. Bei strahlendem Sonnenschein fuhren wir mit dem Wassertaxi über den Kanal. Den Markusplatz wollten wir uns gerne anschauen, was sich aber dann als schwieriges Unterfangen erwies. Die Straßen und Plätze in Venedig waren in diesen Tagen wasserumspült und auf den deshalb angebrachten Holzstegen bewegten sich hunderte von Menschen im Schnekkentempo. Ein Eis und ein Kaffee in einem der netten Cafés und das Beobachten des bunten Treibens entschädigte uns dafür.

Wieder auf dem gleichen Wege zurück, erwarteten wir nun ab 13.30 Uhr den Beginn der Einschiffung in der Abfertigungshalle. Reisepass und die Abfertigungspapiere in der Hand, reihten wir uns in die Schlange ein. Das weiße Schiff, die MS Paloma, hatten wir vorher bei der Busfahrt durch den Hafen schon entdeckt. Wir alle waren nun sehr gespannt, wie es in ihrem Inneren aussah und was uns hier erwartete. Langsam kletterten wir die steile Gangway hinauf, schon hörten wir Musik. Das Bordorchester und die Odessa-Dancers in ihrer bunten ukrainischen Landestracht hatten sich in der Eingangshalle zu unserer Begrüßung formiert und empfingen uns freundlich mit Melodien aus ihrer Heimat.

Die nette Stewardess half uns beim Tragen des Handgepäcks und führte uns durch einige Gänge zu unserer Kabine. Wir waren angenehm überrascht, nein, so klein war unser „Hotelzimmer" gar nicht, alles sehr funktionell. Ein kleiner Imbiß erwartete uns im schönen Restaurant auf dem Oberdeck.`

Pünktlich 16 Uhr verließ die MS Paloma den Hafen von Venedig und nahm Kurs auf Dubrovnik in Kroatien, Entfernung 302 Seemeilen (ca. 559 km). Die meisten Passagiere waren an Deck und verfolgten gespannt das Ablegen des Schiffes. Wir verließen langsam die Lagune, Venedig zog an uns vorbei. Lange schauten wir zurück, bis wir das offene Meer erreichten.

Nach internationalem Seerecht ist es für alle Passagiere Pflicht, an einer Seenotrettungsübung teilzunehmen. Nach Ertönen des Alarmsignals (sieben kurze und ein langer Ton) begaben wir uns mit der roten Rettungsweste, die für jeden Passagier in seiner Kabine lag, zum Sammelplatz in den Musiksalon. Dort erklärten uns die Stewardessen die Handhabung und zeigten auch die Rettungsboote.

Es begann um die Aperitifzeit, das Bordorchester, die „Paloma-Band", spielte schon im Salon Hansa, mit einem merkwürdigen Gefühl in der Magengrube. Ein Blick durch die Fenster bestätigte es: Wind und hoher Wellengang waren aufgekommen. Das Unbehagen sollte uns doch nicht die Freude auf das feine Abendessen verderben! Auf der Treppe nach oben ins Restaurant schwankte man schon ein wenig. Die Stewardess hatte die Situation gleich erfasst: Sie empfahl, gegen diese Art Unpässlichkeit einen Wodka zu trinken. Der Weg durch das Restaurant zum Tisch erschien doppelt so lang. Hier traf man jetzt Leidensgenossen, erkannte sie an der fahlen, etwas grünlich aussehenden Gesichtsfarbe. Auf mancher Stirn befanden sich kleine Schweißtropfen. Meist wurden die Seekranken von ihren Partnern aus dem Speisesaal geleitet. Man sah sofort, welche die „Leidenden" und die etwas ratlos blickenden „Begleitenden" waren. Die Mannschaft half mit überall placierten Tüten und Reisetabletten, die zwölf Stunden wirken sollten.

Der Speisesaal war an diesem ersten Abend wenig besetzt, dafür aber viele, schwankende Betten in den Kabinen belegt.

Heidi Weidlich
Foto: J. Moog

Eine Seefahrt, die macht seekrank

Tag 2: Seegang und Landgang in Dubrovnik

So dachte wohl mancher von uns am Sonntag Morgen bei rauer See und Windstärke 9 (stimmt das wirklich oder war das doch ein bisschen übertrieben ?) und hielt sich krampfhaft am Geländer des Schiffes fest. Das erste Frühstück an Bord „unserer MS Paloma“ fiel deshalb notgedrungen etwas spartanisch aus. Im Laufe des Vormittags beruhigte sich aber die See und die Übelkeit war auch schnell verflogen. Unser Vorsitzender Horst Weidlich ermunterte die Gäste bei der Einführungsveranstaltung mit einer lustigen Geschichte, in der eine arme Frau „eine Spende von Gott“ leider über das Finanzamt abwickeln musste. Danach wurden wir auf unser Ziel in Dubrovnik vorbereitet, den ersten Landausflug. Eine weitere gute Nachricht wurde uns von der Reiseleitung mitgeteilt: Tischwein sei nicht - wie fälschlich mitgeteilt - limitiert, sondern jeder dürfe soviel trinken wie er wolle oder vertrage…

Dubrovnik ist eine wunderbare Stadt in einer grandiosen Lage und mit einer beeindruckenden Stadtmauer. Bewusst wurde einem aber auch die Sinnlosigkeit des Bürgerkrieges von 1991. Zwar wurden die vielen hundert roten Dächer mit UN-Mitteln wieder in Stand gesetzt, aber sie haben nicht mehr den Charme der alten Ziegel. Im Apotheken-Museum, das wir mit unserer kompetenten Stadtführerin besuchten, fand sich neben dem alten deutschen Kräuterbuch aus dem 16 Jahrhundert ein Granateinschlag von 1991.

In Dubrovnik veranstalten wir unser erstes öffentliches Konzert auf dem Marktplatze. „Aus der Traube in die Tonne“ erfreute die Kroaten und Touristen, die sich gerade nach einem Wolkenbruch wieder auf die Strasse gewagt hatten. Und dann ging es auch schon wieder zum Schiff zurück. Schade ging alles so schnell, aber wir konnten uns ja noch auf weitere Landgänge freuen.

Dr. Johannes Renczes
Fotos: J. Moog

„Schwarz"-Fahrt nach Kerkyra

Tag 3: Landgang in der Hauptstadt von Korfu

Zum Frühstück im Restaurant herrschte Gedränge. Einige kamen sehr spät; sie hatten nämlich nachts in der Bar bis in die frühen Morgenstunden „musiziert" und „getankt". Manchen machte auch die Seekrankheit noch zu schaffen.

In aller Frühe wurde wieder Wassergymnastik am Pool in Badekleidung oder Eine-Meile-Laufen an Deck des Schiffes angeboten. Männer haben daran selten teilgenommen! Ballspiele und ein Treffen für „Kids & Teenies" standen schon früh auf dem Programm, auch das Binden von Seemannsknoten konnte man studieren.

Nach 211 Seemeilen legte die „Paloma" gegen 11 Uhr an der Pier von Kerkyra an. Vor jedem Landgang musste das Schiff immer erst von den örtlichen Behörden freigegeben werden; dies erfolgte hier sehr schnell. Den angebotenen Landausflug ließen viele Teilnehmer aus; sie machten sich auf eigene Faust auf, die Stadt Kerkyra zu erkunden. Die Fahrt in die Stadt war mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich. Eine ganze Armada von Taxis stand am Hafen bereit, die aber wenig Gegenliebe fanden. Einige machten sich zu Fuß auf in die etwa drei Kilometer entfernte Stadt.

Eine größere Gruppe wurde von einem verwegenen Busfahrer „eingefangen", der mit einem schwarzen Fahrzeug heranraste und uns eine kostenlose Stadtfahrt anbot. Wir sollten uns aber beeilen, denn die Taxifahrer würden ihm sonst den Hals umdrehen. Franco, der Versicherungsmann, wollte uns vorher aber noch gegen Kidnapping versichern. Der Fahrer machte uns klar, er wäre mit einem Trinkgeld für die Fahrt zufrieden und würde uns mittags wieder zurückfahren. Die Höhe des Trinkgeldes ließen seine Augen strahlen.

Die Altstadt von Kerkyra ist mit ihren zahlreichen Einkaufsstraßen und -gassen voll auf den Tourismus eingestellt. Übervolle Läden mit breiten Auslagen und freundlichen Verkäuferinnen machten einigen unserer Frauen das Weitergehen schwer. Besonders die Juwelierläden, die Lederwaren-, Schuh- und Bekleidungsgeschäfte übten eine große Anziehungskraft aus.

Die Stadt liegt zwischen zwei riesigen Festungen , die fast von jeder Stelle aus zu sehen sind. In den vergangenen Jahrhunderten haben Venezianer, Franzosen und Engländer die Stadt mit schönen Einzelbauten, Denkmälern, weiten Plätzen und von Arkaden gesäumten Einkaufsstraßen und schattigen Alleen geschmückt.

Um 15 Uhr war unser Busfahrer tatsächlich wieder an der vereinbarten Stelle, um uns durch ein dichtes Verkehrsgewühl wieder heil zum Schiff zu bringen. Um 16.30 Uhr wurden die Taue eingeholt und die "Paloma" nahm Kurs auf den Kanal von Korinth.

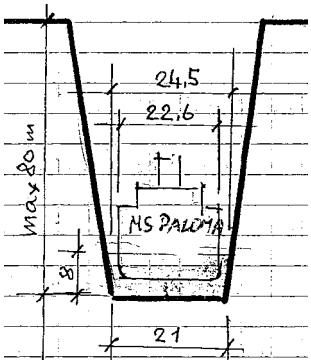
Wolfgang Bothe
Fotos: J. Moog

Versteinerte Mythen

Tag 4: Antirion, Korinth, Piräus, Akropolis…

Durch Bauarbeiten am Kanal von Korinth mußte die Weiterfahrt ab Korfu zwei Stunden früher beginnen, damit die morgendliche Durchfahrt gegen 06.30 Uhr gewährleistet war.

In der Nacht gegen 02.00 Uhr konnten alle Spät-ins-Bett-Geher bzw. sonst Interessierten die mit 2250 m längste Schrägseilbrücke der Welt über die Meerenge bei Patras, zwischen Rion und Antirion, bewundern, die erst wenige Tage vor Beginn der Olympischen Spiele fertiggestellt und durch Otto Rehagel, den Trainer der griechischen Fußballnationalmannschaft, als Fackelträger des olympischen Feuers eingeweiht wurde.



Gegen 06.30 Uhr konnten wir pünktlich in den Kanal von Korinth einfahren, der schon von Kaiser Nero (67 n. Ch.) begonnen wurde, aber erst in den Jahren 1881–1893 seine heutige Durchfahrtsmöglichkeit erhielt. Er erspart Schiffen bis zu 13000 BRT einen Umweg von 325 km um den Peloponnes.

Die erste Straßenbrücke in 1–2 m über Wasser war aufgeklappt, und es begann die ca. 6,3 km lange Durchfahrt mit Schlepper vorne und Lotsen

an Bord. Die bis 70 m hohen Seitenwände und der geringe Seitenabstand von ca. 1 m waren beeindruckend. Die Ausgangsbrücke zum ägäischen Meer war abgesenkt, und wir erreichten den Hafen von Piräus.

Busse holten uns ab, und nach einer Stadtrundfahrt erreichten wir die Akropolis. Der Aufstieg unter fachkundiger Führung war für einige Reiseteilnehmer zu beschwerlich und deshalb warteten sie im Cafe auf die Rückkehr der anderen.

Leider war durch Restaurierungsarbeiten der gewünschte Effekt des Zugangs zu den Tempeln über den Propyläen, die Eingangshalle, nicht vermittelbar. Hier sollte sich der Mensch entscheiden können, die seitlich stehenden Tempel der Athena, Aphrodite oder des Poseidon` aufzusuchen.

Unter Herrschaft der Türken wurde die Akropolis als Munitionslager genutzt. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts explodierte das Lager, und die Anlage wurde zerstört.

Erst nach den Freiheitskämpfen und besonders nach der Inthronisation des Königs Otto I. (1834), einem Sohn des Bayernkönigs Ludwig I., beginnt Athen zu wachsen, im besonderen gefördert durch eine rege Bautätigkeit des neuen Herrschers mit vielen heute noch zu sehenden Bauten im klassizistischen Stil.

Die Olympischen Spiele 1896 waren ein besonderer Baustein zum Selbstbewußtsein der Griechen als einer Nation mit einer Hauptstadt Athen und zur Identifizierung mit dem neuen Staat, der bis auf die Herrschaftsform, im Prinzip noch heute existiert.

Eike Schütte
Fotos: E. Lockstedt, J. Moog

Auf der Suche nach dem Unsichtbaren

Tag 5: Geburtstage und Hochzeiten auf hoher See

Auf der Backbordseite schien schon in aller Frühe um 6.30 die Sonne in die Kabine. Das Schiff glitt ruhig durch die etwas unruhigen Wellen. Im Frühstücksraum war viel los; fast alle Mitglieder des Männer-Chores waren nach dem Frühstück auf der Suche nach Hans Rimmele, der heute Geburtstag hatte – er hatte sich unsichtbar gemacht.

Schon ab 9 Uhr war der Beginn eines Preisskats angesetzt - da waren einige Sänger kaum zu halten. Großes Interesse fand wie an den Vortagen wieder der Dia-Vortrag des Lektors Merkle über die Stadt Istanbul, das Reiseziel des nächsten Tages.

Der Tag auf See war mit weiteren Veranstaltungen voll gepackt, wie : Eine Meile Laufen an Deck, Brückenführung, Frisbee- und Pfeilwerfen und Ballspiele auf dem Sportdeck, Bordrallye für Kids und Teenies, sowie Gymnastik. Beim Bingo rollte die Kugel und die Frauen konnten lernen, wie man Servietten faltet.

Für die aktiven Sänger wurde der Vormittag durch eine Chorprobe angereichert, denn es sollte im Salon Bremen zu einer Doppelhochzeit gesungen werden.

„Preußen"-Dirigent Dominik Heinz mit seiner Alexandra und das Paar Willi K. Michel und Edeltraud Ruda wurden vom Kapitän im Beisein der Stadträtin Lilli Pölt, der Kreuzfahrt-Direktorin Frau Brummer sowie einigen Mitgliedern der Crew getraut. Es war eine gelungene Feier, die vom Polizeichor und unserem Solisten Peter Fiolka unter Leitung von Paulus Christmann musikalisch umrahmt wurde. Es gab Sekt und zwei große Hochzeitstorten die kaum zu schaffen waren.

Nachmittags wurden den zwei Geburtstagskindern Helga Hahn und Hans Rimmele auf dem Achterdeck am Pool vom Männerchor die Geburtstagsständchen gesungen. Dabei achteten mehrere Männer weniger auf den Dirigenten, als vielmehr auf die an der Reling lehnenden Frauen in leichter Badekleidung. Einer konnte sich später nur noch an die Form des Bikinis erinnern, wusste aber nicht, ob die Frau blond oder braun war. Der Preisskat fand abends sein Ende; Gewinner war F. J. Siegel – der Reiseveranstalter. Er soll den Gewinn mit den Skat-Teilnehmern an einer der verschiedenen Theken auf dem Schiff verkonsumiert haben. Um 22.30 Uhr wartete wieder der Spätimbiss.

Für die an Sehenswürdigkeiten der Reiseroute Interessierten war der Tag von größtem Interesse, denn MS „Paloma" durchlief auf der 330 Seemeilen langen Strecke nach Istanbul die Dardanellen. Diese 65 km lange und etwa 6,5 km breite Meerenge zwischen dem asiatischen und dem europäischen Teil der Türkei fesselte viele Reiseteilnehmer und Fotografen fast den ganzen Tag auf dem Vordeck.

WOLFGANG BOTHE

FOTOS: J. MOOG, S. WEIDLICH

Bunte Gestalten am Goldenen Horn

Tag 6: Über die Galaterbrücke von Asien nach Europa

Mit der türkischen Landgangskarte ausgestattet ging es zu Fuß – an der Büste von Atatürk vorbei – zu den Bussen., die uns an unseren ersten Konzertort brachten, der sich an einer steilen, schmalen Basarstraße befindet: zur Barockkirche St. Peter und Paul. Die dortige Gemeinde lauschte begeistert den Darbietungen unseres Frauen- und Männerchores sowie der „Preußen". Zum ersten Mal erklang hierbei „Wanderers Nachtlied" von Dominik Heinz.

Danach ging es zur historischen Halbinsel, am Goldenen Horn, zu den Zeugen der Vergangenheit. Zunächst erlebten wir dort einige der 350.000 Straßenhändler Istanbuls, die dort, bei der Blauen Moschee mit ihren sechs Minaretten, Touristen bestürmen. Dann betraten wir das Innere dieser gigantischen Moschee in Pantoffeln! Der Blick im Inneren schweift über die blauen und grünen Fayencen. Der Zauber dieser Räume setzt sich fort wenn man die gegenüberliegende Hagia Sophia (Museum heiliger Weisheit) betritt. Zu diesem byzantinischen Wunderwerk gelangt man durch eine beeindruckende Gartenanlage, wo plötzlich wie aus 1001 Nacht, bunte Gestalten auftauchen, die auf ihrem Rücken byzantinische Trinkkannen tragen, aus denen sie mit einer artigen Verbeugung ihr Getränk darbieten.

Und erst das Basarviertel! Wo der gedeckte Basar so manchen in einen kurzen Kaufrausch versetzte, aus dem viele erst erwachten, als die Straßenhändler bis zu den rettenden Bussen ihre Waren gestenreich feilboten.

Weiter ging es zum Topkapi-Palast. Dort gab es dann mit Blick auf den Bosporus ein bemerkenswert türkisches Mittagessen. Durch die zauberhaften Gartenanlagen gelangten wir dann zu den Museen, die jene unermeßlichen Schätze des osmanischen Reiches beherbergen.

Als wir zu den Haltestellen gingen um auf die Busse zu warten, nahm uns das pulsierende Treiben dieser faszinierenden Stadt wieder gefangen. Welche Kontraste! Dann ging es zum Hafen über die Galaterbrücke zurück nach Europa!

Gunther Krauss
Fotos: E. Lockstedt, J. Moog

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

It's Kork-Time

Neue Taktik für deutlichere Aussprache

Um 10 Uhr begann die Probe in der Kantine der Industrie- und Handelskammer am Börsenplatz. Für viele von uns war das eine ganz neue Erfahrung, denn sie hatten das imposante, mächtige klassizistische Gebäude bisher noch nicht von innen gesehen. Die Kantine war hell und auch von der Akustik her für eine Gesangsprobe geeignet. Nachdem Tische und Stühle für die Stimmen um das Klavier gruppiert waren, ging's richtig los: Atem- und Stimmübungen. Nach dem bekannten Prozedere hatte sich Paulus etwas ganz Besonderes ausgedacht: die Korkentaktik! Da Balladen und Dramen durch den Text lebendig werden, sollte – so dachte sich unser Dirigent – eine ganz spezielle Aussprachetechnik geübt werden. Was zuerst für die meisten von uns zu einem ungläubigen Lächeln führte und zu manchen Scherzen Anlass gab, wurde dann doch zur ernsten Sache. Die Einsicht, dass gerade mit dem nach Wein duftenden Korken die Konsonanten, insbesondere die Zischlaute, zur Deutlichkeit und Verständlichkeit beitragen, war bald jedem klar. Besonders die Stücke „Zigeunerleben" und „Zigeunerlied" haben wir dann auch ganz gut hinbekommen.

Essen und Trinken halten Leib und Seele zusammen.

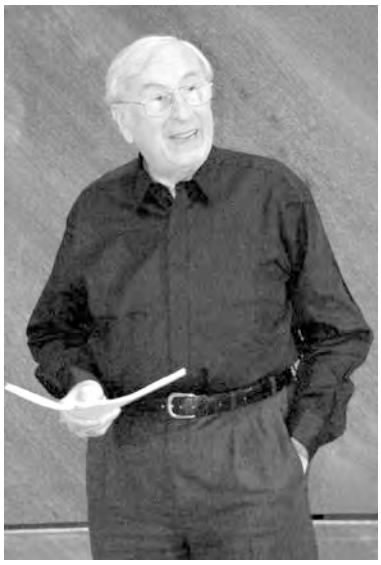
Hier muss einmal unserem Franco Danke gesagt werden. Er hatte das Mittagessen und den Nachmittagskaffee in der IHK organisiert, alles auf Kosten des Chores! Ja, der Franco kennt die richtigen Quellen! So gestärkt, verlief diese Generalprobe für das Kammerkonzert in angenehmer Atmosphäre. Gestärkt an Leib und Seele ging's dann nach der Probe Umtrunk in den Börsenkeller. Das Frei-Bier vom Fass schmeckte uns vorzüglich. Gegen 21 Uhr sollen die letzten Sangesfreunde die Gaststätte mit einem Lied auf den Lippen verlassen haben.

GERD WILCKEN
FOTOS: F. DUENSING

Glänzender Börsen-Auftritt

Balladen und Melodramen im Großen Saal der IHK im Börsengebäude

Professor Eduard Wollitz ▸ wurde am Flügel begleitet von Wilfried Weber ▾



Andreas Leuck begleitet den Polizeichor

Der Polizeichor ist an die Börse gegangen. Wären die Sänger tatsächlich ein börsennotiertes Unternehmen, hätten die Aktien nach dem Auftritt einen Sprung nach oben gemacht.

Der Polizeichor unter Paulus Christmann präsentierte eie ungewöhnliches Konzert an einem ungewöhnlichen Ort. Zu hören war u. a. das vertonte „Zigeunerlied“ von Goethe: „Ich hörte der Wölfe Hungergeheul…“ Mit dem gebotenen Ernst intonierten die Sänger das Stück, und das Ergebnis – eine Premiere – konnte sich hören lassen. Die etwa 170 Zuhörer, darunter Stadträtin Lilli Pölt, IHK-Präsident Joachim von Harbou, Hessens Vize-Polizeichef Günther Hefner und Frankfurts Polizeivizepräsident Ekkehard Sauer, sparten nicht mit Beifall. Vorsitzender Horst Weidlich dankte dem IHK-Chef für die Möglichkeit, das Konzert hier veranstalten zu dürfen. Der Chor gefiel mit weiteren Stücken, so der „Loreley“ von Heine in der Vertonung von Friedrich Silcher.

Tenor Peter Fiolka sang die Ballade „Tom der Reimer“ von Carl Loewe. Zuvor hatten die Tenöre Heinrich Stephan und Dieter Müller sowie der Bass Manfred Quehl Soloauftritte beim „Zigeunerleben“ von Robert Schumann gehabt.

Eduard Wollitz trug eine Kunstform vor, die im 19. Jahrhundert sehr populär war. Komponisten wie Robert Schumann oder Franz Liszt unterlegten damals Erzählungen mit Musik – Melodramen. Professor Wollitz deklamierte sie, und zwar mit der Stimmgewalt eines Schauspielers und der Präzision eines Nachrichtensprechers. Bei „Leonore“ schlüpfte er in die Rolle der jungen Frau, die ihren Geliebten im siebenjährigen Krieg verlor. Wollitz spielte aber auch den Geliebten, der Leonore als Geist erscheint und sie auf seinem Spuk-Pferd auf en Friedhof entführt. Vor 150 Jahren erzielte diese „gräuliche Ballade“ von Gottfried August Bürger bei den Zuhörern eine Wirkung wie heutzutage ein Horrorfilm.

Ohne Gespenster kommt „Der Fluch der Kröte“ aus. Aus Bosheit schreibt die Kröte einen heuchlerischen Brief an den Tausendfüßler und fragt, wie er es denn schaffe, mit seinen tausend Beinen zu laufen, ohne sich selbst ein Bein zu stellen. Fortan kommt der arme Tausendfüßler nicht mehr richtig vorwärts, weil er sich darüber den Kopf zerbricht.

Am Ende eines herausragenden Konzertes wandte sich Professor Wollitz an die Sänger und sagte: „Ich habe es genossen, mit Ihnen den Abend zu gestalten. Ich habe mich in ganz besonderer Weise beschützt gefühlt.“

Sven Weidlich
Fotos: F. Duensing

Banditenchor im Netz der SEK

Polizei-, Sport- und Musikschau am 20.11.04 in der Ballsporthalle

Nordwestzentrum im Weihnachtsfieber

Am 04. Dezember singt der Polizeichor die Weihnachtszeit ein

Da war im Zentrum am Samstag den 4. Dezember schon so allerhand los. Menschentrauben standen auf der Galerie, und vor der Bühne drängelten sich die Besucher. Es stand ja auch in allen Gazetten, dass dort der Polizeichor singt.

Der Center-Manager, Georg Lackner, freute sich, und das merkte man auch an seinen Worten, als er den Chor ankündigte. Und alles wurde dann auch geboten: von „Adeste fideles“ bis zum „Trommellied“. Apropos „Trommellied“: Das war die absolute Krönung! Stadträtin Lilli Pölt, assistiert von Georg Lackner, brachten die Trommelwirbel unseres Adi Hillmann so richtig zur Geltung, und zwar mit Triangel und Tambourin! Und manchem stand da doch ein kleines Tränchen im Auge, als unser Dirigent Paul Christmann zum Schluss „O du fröhliche“ und „Stille Nacht“ anstimmte, und alle, alle mitsangen.

Neben dem großen und – wie ich von vielen Zuhörern hörte – verdienten Applaus gab es für die Chorsänger danach einen Becher vom guten, heißen, duftenden Glühwein. Und das hatte unser Franco organisiert, eine tolle Idee!

Gerd Wilcken
Fotos: F. Duensing

Hört die Weihnachts–glocken klingen

Auftritt auf dem Weihnachtsmarkt

Lilli und Adi beim Trommellied

OB Petra Roth zapft für einen guten Zweck

Max Liebermann und Wolfgang Bothe bei der „Petersburger Schlittenfahrt“

„Nikolaus“ von Rahden

„Marathontag“
…unter Leitung
von Dominik Heinz

Wendelin Röckl spielt, und alle „jingeln“ die „bells“

Gaby Reichardt berichtet vom „Lichterkrieg“

Rattenfänger in Sachsenhausen gesichtet

Polizeichor Hameln zu Gast in Frankfurt

Der Polizeichor Frankfurt am Main e.V. ist dafür bekannt, dass er Reisen in alle Welt unternimmt und dabei nicht die Kontakte im eigenen Land vernachlässigt. So wurde vor geraumer Zeit zwischen den Vorständen der Chöre vom Polizeichor Hameln und dem hiesigen PC vereinbart, dass ein gemeinsames Konzert in Frankfurt stattfinden soll.

Der Monat Dezember bot sich an, um gemeinsam ein Weihnachtskonzert zu gestalten. Das übliche Prozedere wurde zwischen den Verantwortlichen abgestimmt, und so stand einem Besuch in der Mainmetropole (fast) nichts mehr im Wege, wäre da nicht ein tragischer Vorfall unter den Sängern vom PC Hameln zu beklagen.

Mit zwei modernen Reisebussen trafen die Damen und Herren von der Weser gegen Mittag des 10. Dezember 2004 am Main ein. Sie wurden vom Vorstand des PCF herzlich begrüßt. Ein Empfang der Stadt Frankfurt am Main wurde im Kaisersaal des Römer, dem Rathaus der Stadt, durch Stadträtin Lilli Pölt vorgenommen und die Gäste mit Daten und Fakten aus vergangener wie aktueller Zeit der Krönungs- und Messestadt aufs herzlichste Willkommen geheißen. Eine Anzahl aktiver und passiver Mitglieder des hiesigen Chores fanden sich ein, um die Gäste in kleinen Gruppen über den z. Z. stattfindenden Frankfurter Christkindchesmarkt zu begleiten und eine kleine Stadtbegehung anzubieten. Nachdem sich die Gäste in Gruppen zusammen gefunden hatten, begann das „Durchschieben" auf dem Römerberg durch die Menschenmassen des Weihnachtsmarktes. Soweit die Verständigung zwischen Gästen und Begleiter möglich war, wurden Erklärungen zu Sehenswürdigkeiten rund um den historische Römerberg abgegeben. Dem Duft der Angebote aus Buden und Ständen erlegen wurden die Verlockungen hier und da genossen, um dem noch Kommenden zu widerstehen. Die vom Unterzeichner begleitete Gruppe war, wie später bekannt wurde, eine der physisch stärksten, denn sie hielt eine fast zweistündige Stadtbegehung mühelos aus, um sich danach in einer urigen Apfelweinwirtschaft zur Stärkung niederzulassen. Einige Stationen der Stadtbegehung seien genannt, um das Ausmaß des zurückgelegten Weges zu verdeutlichen: Römerberg, Eiserner Steg, Dom, Kloster Liebfrauen, Aussichtsplattform der Zeil-

Verabschiedung des PC Hameln nach dem Weihnachtskonzert in der Jahrhunderthalle v. l. n. r.: Polizeipräsident H. Weiss-Bollandt, die Vorsitzenden H. Weidlich und W. Schrand

Galerie, Börse mit Bulle und Bär, die „Fressgass" und Alte Oper mit Blick in das Foyer, Bankenviertel, die Nobelmeile Goethestraße, Hauptwache und Goethes Geburtshaus im Großen Hirschgraben sowie die Europäische Zentralbank (EZB) mit EURO-Emblem und zurück zur Paulskirche. Hier standen die Busse bereit, um die Gäste in ihr Hotel zu bringen. Ein langer, anstrengender Tag ging zu Ende.

Für den Samstag, den 11.12.2004, stand nachmittags ein Konzert im Bürgerhaus Bornheim an und im Anschluss ein gemütlicher Abend im Stadtteil Sachsenhausen. Im angemieteten Äppelwoi-Lokal „Dauth-Schneider" trafen die Sangesfreunde mit ihrer Begleitung gegen 18.00 Uhr ein und verteilten sich an den langen Tischreihen. Der Wirt hatte extra einen Speisenplan aus Anlass der Reservierung auf den Tischen ausgelegt, so dass jede(r) etwas Adäquates zum Verzehr vorfand, wenn auch, was leider üblich geworden ist, zu „gepfefferten" Preisen. Nachdem die Gäste ihre ersten Getränke vor sich hatten, hieß es „Hoch die Tassen!", was der Stimmung offenbar gut tat, und der Vorsitzende des PCF stieg auf eine Sitzbank, um alle Anwesenden zum gemütlichen Abend zu begrüßen. Ohne Gesang und Musik geht bei Sängern nichts, und so packte „unser Franzl" seine Ziehharmonika aus und begann mit einem weltberühmten Weihnachtshit „Jingle Bells". Dann folgte die unverblümte Aufforderung an Bedienung, aber auch an Gäste: „Stell' dir vor, ich hätte was zu Saufen…". Den „Schmierstoff" sollte Franz bekommen, und schon schlugen die Wellen der Fröhlichkeit höher. Der Musikant wanderte von Tisch zu Tisch und unterhielt die Anwesenden mit seiner liebenswerten Art. Die ***Blaulichtsänger*** waren nicht vollzählig anwesend und so wurden sie von einem Teil der ***Preußen*** und anwesenden Chorsängern verstärkt, um Frankfurter und andere Lieder darzubringen. Vom „Griene Baam" über die „Frau Rauscher", der „Kosakenhochzeit" bis zu „Eleni" (griechisches Volkslied) erfreute das Publikum. Nun durfte bei aller Ausgelassenheit das Wichtigste nicht vergessen werden, das Weihnachtskonzert tags darauf. So wurde rechtzeitig von PCF-Vorsitzenden zum Zapfenstreich geblasen und appelliert, die Stimmen zu schonen, um den ca. 2300 Besuchern in der ausverkauften Jahrhunderthalle einen Ohrenschmaus zu bieten. Dankesworte des 1. Vorsitzenden des PC Hameln sowie des mitgereisten Bürgermeisters der Rattenfängerstadt wurden ausgesprochen, Gastgeschenke zur Erinnerung ausgetauscht, und damit neigte sich der gemütliche Abend seinem Ende zu. Tschüs bis zum nächsten Jahr und Danke für die Einladung nach Hameln.

Vom Weihnachtskonzert 2004 wird gesondert berichtet werden.

Fritz Rosenthal
Fotos: H. Weidlich

Einfach himmlisch…

Himmlische Unterstützung erhielt der Frankfurter Polizeichor bei seinem Weihnachtskonzert. Drei kleine Engel stolzierten zu Beginn auf die Bühne. „Von draußen, vom Walde, da kommen wir her", erfuhren die Gäste in der voll besetzten Jahrhunderthalle von Friederike (6), Freya und Frauke (beide 9). Und weiter reimten sie: „Hast' denn die Sänger auch bei Dir?" – „Die Sänger, die sind hier. Denn Mozart, Beethoven, Wagner und Grieg, die haben alle Sänger lieb.'"

Die Engel waren der Auftakt für ein stimmungsvolles Konzert. Der Polizeichor mit seinen Solisten Peter Fiolka, Heinrich Stephan und Dieter Müller erhielt viel Applaus für seine Darbietungen, darunter Klassiker wie „Leise rieselt der Schnee" oder das „Trommellied". Wunderschön gelang auch „Wo die Liebe lebt", das man nicht unbedingt in einem Weihnachtskonzert erwartet, das aber hervorragend passte. Der Frauenchor unter der Leitung von Damian H. Siegmund stand dem in nichts nach und überzeugte mit seinem Auftritt. „Weißer Winterwald" und „Jingle Bells" in Deutsch stachen aus der gelungenen Darbietung hervor.

Moderatorin Gaby Reichardt hatte sich wieder etwas einfallen lassen und präsentierte das Gedicht „Die Frankfurter Möwe" von Erich Fries. Das Tier hat Frankfurt so liebgewonnen, dass es nur über der Mainmetropole hin- und herfliegt. Das geht soweit, dass sich die Möwe wünscht, ihrer Heimatstadt nach dem Tode als Ausstellungsstück im Senkenberg-Museum erhalten zu bleiben. Das Publikum lachte und applaudierte. Der Beifall ging in ein lautes „Ah" über, als Gaby Reichardt ihren Begleiter am Klavier, Paulus Christmann, herzte. Denn der Schmatzer auf die Wange ertönte durch das Mikrophon verstärkt als Knall. „Das muss knallen, sonst ist es kein Kuss", versicherte die Moderatorin.

Polizeichor-Dirigent Paulus Christmann, der auch die musikalische Gesamtleitung hatte, erhielt auch für sein Solo-Auftritt „I'm Dreaming Of A White Christmas" großen Beifall. Er begleitete zudem die Flötistin Anne d'Arcy, die unter anderem „Pavane" von Camille Saint-Saens spielte. Das

Polizeichor Hameln

Solisten, Dirigenten, Engel…

Polizeichor Frankfurt

...dieses letzte Weihnachtskonzert in der Jahrhunderthalle

Landespolizeiorchester Hessen nahm das Publikum mit auf die rasante „Petersburger Schlittenfahrt“ und spielte auf zur „Polonaise“ von Antonin Dvorak. Zum Einsatz kamen die Blasmusiker auch beim Auftritt des Polizeichores Hameln, der als Gast in der Jahrhunderthalle auftrat. Unter der Leitung von Wolfgang Maria Sieben gefiel der gemischte Chor mit Stücken von Kreutzer und Händel und dem Stück „Es ist ein Ros’ entsprungen“.

Zum Abschluss zeigte der Frankfurter Polizeichor noch einmal seine Klasse und stimmte die „Hymne an die Nacht“ und „Auf den Feldern klingen Lieder“ an. Zum großen Finale traten alle drei Chöre zusammen auf. Beim letzten Lied, „O du fröhliche“, sang das Publikum mit. Das rundum gelungene Konzert hatte sich so nicht nur wegen der drei Engel das Prädikat „Himmlisch“ verdient.

Das Weichnachtskonzert war das vorerst letzte in der Jahrhunderthalle. Beim nächsten Mal gastiert der Polizeichor in der Alten Oper. Der Abschied fiel nach all den Jahren schwer, doch darf man gespannt sein, was die Sänger in dem wunderschönen Konzerthaus in der Frankfurter Innenstadt auf die Beine stellt.

Damit der Chor alle anstehenden Projekte meistern kann, wurde bei dem Konzert ein Kuratorium der Freunde und Förderer gegründet. Die ersten drei Mitglieder erhielten von Jürgen Moog die Ernennungs-Urkunden. Die Frankfurter Stadträte Lilli Pölt und Franz Zimmermann und der Frankfurter Polizeipräsident Harald Weiss-Bollandt setzen sich bereits lange für die singenden Polizisten ein und zeigten sich durch die Ernennung geehrt. Die drei gehörten beim Weihnachtskonzert zu einer Reihe von Ehrengästen. Vorsitzender Horst Weidlich hatte zu Anfang gemeinsam mit den drei Engeln begrüßt: Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann, Landespolizeipräsident Norbert Nedela und seinen Vertreter Günter Hefner, Offenbachs Polizeipräsidenten Heinrich Bernhardt, den Präsidenten des Landgerichts, Eberhard Kramer, und den ehemaligen hessischen Innenminister Dr. Herbert Günther.

Sven Weidlich
Fotos: F. Duensing

Zu Gast bei Speedy Gonzales

Frauentreffen im „Sombrero“

Am 16.11.2004 wurde zu einem Frauentreffen, diesmal ganz anders aufgerufen. Erfreulich viele treue Vereinsmitglieder folgten diesem Ruf in das „ Sombrero“. Es gab viel zu erzählen, der Gesprächsstoff schien unendlich zu sein. Danke, dass ihr alle gekommen seid.

Leider hat der Wirt nicht das gehalten, was er versprochen hat: „ Mexikanisch Essen & Trinken in einer wohl einmaligen Urlaubsatmosphäre, das gibt es nur im Sombrero im Zoo“. Vielleicht sollte Speedy Gonzales diese Atmosphäre vermitteln.

Sehen wir uns trotzdem 2005 wieder?

Probe unterm Weihnachtsbaum

Vorweihnachtliche Klänge im „Frankfurter Hof“

Am 15.12.2004 hat der Frauenchor seine letzte Probe im Kalenderjahr 2004 abgehalten, dieses Mal auch ganz anders : Wir trafen uns um 16.00 Uhr im Ehrenhof des Hotels „Frankfurter Hof“ und gaben unter dem dort aufgestellten Weihnachtsbaum ein Konzert mit bekannten Weihnachtsliedern.

Unsere anfängliche Skepsis ob des Strassenlärmes war nach den ersten Liedern verschwunden. Die Akustik in diesem Ehrenhof war einmalig. Das Singen hat sehr viel Freude bereitet und diese Freude am Singen übertrug sich automatisch auf den Gesamtklang. Publikum und Dirigent waren zufrieden.

Ein besonderer Dank an die Geschäftsleitung des „Frankfurter Hofes“. Sie hatte fürsorglich veranlaßt, Heizstrahler aufzubauen und für Zuhörer und Sängerinnen heißen Punsch zu spendieren.

Nach Abschluß des Konzertes haben wir uns noch alle im Präsidium zum Aufwärmen getroffend den Abend gemütlich ausklingen lassen.

Carla Meise

Hochzeit im Geheimen

Aber nicht ohne die „Preußen“

Unter dem „Siegel der Verschwiegenheit“ sollte die Trauung des Dirigenten der „Preußen“ Dominik Heinz und dessen Verlobten Alexandra Kliehm von Statten gehen.

Das die beiden aber hierbei die Rechnung ohne den Wirt – Verzeihung – ohne die „Preußen“ gemacht haben, versteht sich doch wohl von selbst. Dominik hatte den Termin einmal beiläufig bei einer Probe erwähnt, und schon war es für uns klar, dass das Erscheinen der „Preußen“ bei der Hochzeit Ehrensache war.

Am 14. September hieß es dann rein in die Uniformen und Spalierstehen. Aber wo? Hier hatte das junge Paar für uns auch noch einige kleine Hürden eingebaut. Unsere Rödelheimer Spione – Günter Burkhardt und Rüdiger Groß – berichteten, dass die Hochzeit nicht im Römer stattfindet, sondern im Schloss Wilhelmsruhe in Hanau. Aber unsere bei der Bereitsschaftspolizei in Hanau ausgebildeten Schutzleute wussten, dass es kein Schloss mit dem Namen Wilhelmsruhe in Hanau gibt. Es konnte sich nur um das Schloss Philippsruhe handeln, weil dieses auch ein Standesamt beherbergt.

Also gesagt-getan. Wir fuhren gen Hanau und überraschten das junge Paar nach ihrer Trauung mit einem Spalier und einem Hochzeitsständchen, welches unser Vizedirigent Günter Burkhardt anstimmte. Zu guter Letzt forderte unsere Anwesenheit unseren Dominik noch dazu auf, an seinem Hochzeitstag zu arbeiten. Er ließ es sich nicht nehmen, das italienische Bergsteigerlied „Signore dele Cime“ von Guiseppe de Marzi zu dirigieren. Das überraschende Erscheinen war uns zwar nicht ganz geglückt, da uns die junge Braut vor der Trauung erspähte, jedoch war die Freude über unsere Anwesenheit beim Hochzeitspaar und dessen Gästen groß. Selbst der Fotograf, der die Hochzeitsfotos machte, brachte seine Bewunderung zum Ausdruck, dass die preußischen Uniformen sehr gut zu der historischen Kulisse des Schlosses passen.

Liebe Alexandra, lieber Dominik!

„Die Preußen“ des Polizeichores wünschen Euch nochmals von dieser Stelle alles erdenklich Gute und viel Glück für Euren gemeinsamen Lebensweg.

T. Diefenthäler

Dr. Johannes Renczes

PCJ: Guten Tag Johannes. Du bist zwar noch in gewisser Hinsicht ein „Neuer" in unserem Chor. Und gerade darum fällt es positiv auf, und das zeichnet Dich aus, dass Du ein fleißiger Probenbesucher und auch aktiver Sänger bei verschiedenen Konzerten bist. Und das bei Deinem sicher anstrengenden und viel fordernden Beruf als Arzt. Hier nun die fast schon obligatorische Frage: „Wie lange bist Du nun schon bei uns Chormitglied, und wie hast Du zu uns gefunden?"

JR: Seit knapp zwei Jahren bin ich Mitglied im Polizeichor, vorher habe ich im Kirchenchor gesungen. Aufmerksam wurde ich auf den Chor durch einen Patienten (Anm. d. Red.: Sangesfreund W. ist bekannt, wird aber aus Gründen der Schweigepflicht nicht veröffentlicht) in unserer Praxis, der Noten in der Hand hielt. Wir kamen ins Gespräch, und ich erfuhr, dass man nicht nur als Polizist im Chor mitsingen dürfe und dass Tenöre gebraucht würden. Ich muss gestehen, dass es mir bis dato noch nicht gelungen ist, selbst einen neuen Sänger zu werben.

PCJ: Sag doch unseren Lesern einmal, bei welchen Konzerten hast Du mitgewirkt? Ganz subjektiv betrachtet: welche Veranstaltung hat dich ganz besonders beeindruckt?

JR: Mitgewirkt habe ich bei den Konzerten im Dom 2003 und 2004 und zuletzt beim Konzert Romantische Balladen in der Industrie- und Handelskammer, daneben an einigen kleineren Auftritten wie Römer, Weihnachtsmarkt etc. Besonders schön habe ich das Konzert im Dom 2003 in Erinnerung, da damals ein großes Orchester mitgespielt hat.

PCJ: Hast Du einen Lieblingskomponisten?

JR: Mein Lieblingskomponist ist Händel und ich hoffe, dass wir vielleicht einmal den „Messias" aufführen können.

PCJ: Bei so vielen Sängern kennt man – gerade in den ersten Jahren – nur die Sänger aus der eigenen Stimme, meistens nur die, die rechts und links neben einem singen. Mir ging das vor acht Jahren nicht anders. Um dies zu verändern, machen wir ja gerade diese Porträts. Wer ist denn nun eigentlich der private Johannes Renczes ?

JR: Ich finde es schwer, eine Aussage über sich und seine Eigenschaften auch im Privaten zu machen – das soll man eher anderen überlassen. Aber um der Frage nicht ganz auszuweichen: ich bin 46 Jahre alt, katholisch, verheiratet, Vater von zwei Töchtern, unsportlich, ungeduldig…

PCJ: Dass Du Mediziner bist, wissen die meisten von uns. Doch was sind Deine beruflichen Schwerpunkte, wo praktizierst Du?

JR: Ich bin Internist, spezialisiert auf Gefäßerkrankungen wie „Raucherbein" oder Thrombosen. Um die Patienten auch stationär behandeln zu können, was gerade bei diesen schweren Erkrankungen manchmal unumgänglich ist, bin ich Belegarzt im Roten-Kreuz-Krankenhaus. Im Praxiszentrum für Gefäßerkrankungen (PZG) sind wir vier Ärzte – leider keine Sänger – direkt gegenüber dem Polizeipräsidium an der Adickesallee.

PCJ: Bleibt einem Arzt neben seinem Hobby, dem Chorgesang, noch Zeit für andere Freizeitaktivitäten?

JR: Ja, ich verbringe gerne Zeit mit meiner Frau und meinen zwei Töchtern, ich bin ein Freund guten Weines und koche selbst begeistert – nicht immer zur ungeteilten Freude der Gäste. Ich liebe Wanderungen mit unserem Hund, speziell in den Bergen – den stört es auch nicht wenn ich vor mich „hinsinge" oder Lieder für den Chor übe.

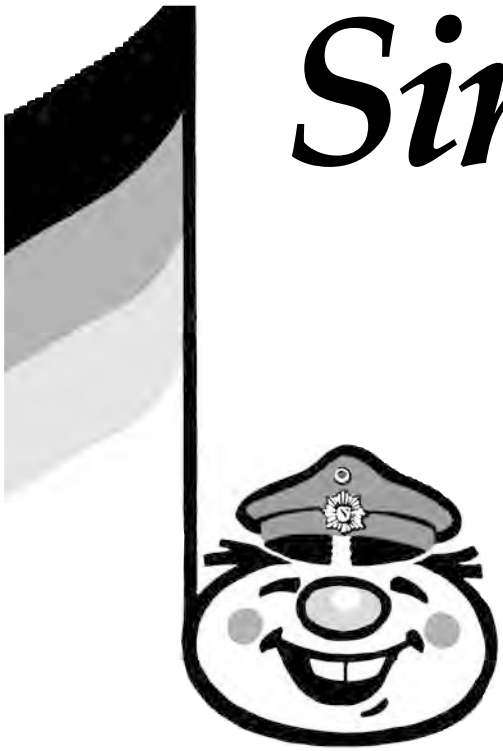
PCJ: Da Du schon ein engagierter und „stimmgewaltiger" Sänger im 1. Tenor bist, hast Du sicher für uns ein paar Tipps, Anregungen und Vorschläge! Was gefällt Dir besonders am Polizeichor, was weniger?

JR: Mir hat sehr gut gefallen, wie ich als „Neuer" hier aufgenommen wurde, insbesondere mein Stimmführer Jörg Trollius hatte mich richtig nett unter seine Fittiche genommen, sogar mehrmals zu Hause angerufen. Der Umgangston ist „hart aber herzlich" – ich finde das passt zu einer solchen Männerchortruppe. Was mir etwas fehlt, ist ein diszipliniertes Wir-Gefühl und der Ehrgeiz, unserem phantastischen Dirigenten Paulus Christmann den Triumph zu bereiten, den besten Männerchor Deutschlands zu leiten.

PCJ: Herzlichen Dank für dieses Gespräch, lieber Johannes.

Dieses Interview führte Gerd Wilcken

Sing mit uns



Chorsingen tut allen gut!

Junge - dürfen im Chor alt werden, Alte - werden durch Gesang jung.
Bescheidene - dürfen in der letzten Reihe stehen, Eitle - können sich in die erste Reihe stellen.
Nörgler - dürfen über Dissonanzen meckern, Egoisten - können eigene Noten erhalten.
Skeptiker - entdecken, daß sie singen können, Geltungsbedürftige - dürfen lauter singen.
Ausdauernde - dürfen auf dem Heimweg singen, Fürsorgliche - dürfen Hustenbonbons verteilen.
Schreihälse - werden behutsam gedämpft, Morgenmuffel - kein Problem, die Proben sind abends.
Große - kommen leichter ans hohe C, Kleine - kommen leichter ans tiefe A.
Faule - dürfen auch im Sitzen singen, Fleißige - dürfen zu jeder Probe erscheinen.
Ordnungsliebende - dürfen die Noten sortieren, Reiselustige - dürfen die Chorreisen planen.

Warum singen Sie da noch nicht mit?

Wir sind ein gemeinnütziger Verein mit fast 900 Mitgliedern. Zu uns gehören der Männerchor, der Frauenchor, die „Blaulichtsänger“ und die „Preußentruppe“. Wir geben Konzerte im Palmengarten, im Kaiserdom, in der Alten Oper, in der Paulskirche und in der Jahrhunderthalle.

Unser Frauenchor probt jeden Mittwoch um 17.00 Uhr im Polizeipräsidium.
Der Männerchor probt jeden Donnerstag um 17.30 Uhr im Polizeipräsidium.

Wenn Sie jedoch mehr Freude am Zuhören als am Mitsingen empfinden und trotzdem am Chorgeschehen mit seinen Festen und Reisen teilhaben wollen, dann bieten wir Ihnen die Möglichkeit, passives Mitglied bei uns zu werden.

Schreiben Sie uns oder rufen Sie an !

Polizeipräsidium Frankfurt/M.
Adickesallee 70
60322 Frankfurt/M.
Tel.: 069-75 51 12 62

POLIZEICHOR
FRANKFURT AM MAIN

Junge, komm bald wieder nach Haus'

Karl-Heinz Stohl mußte ins Krankenhaus

Ein altes Sprichwort besagt, daß Hochmut vor dem Fall komme. Dies kann man wohl bei betroffenem Sangesfreund nicht annähernd sagen. Ein Mißgeschick nahm seinen Lauf, und keiner konnte es aufhalten. Den einen ereilt ein Unglück auf der Straße, den anderen bei der Arbeit oder beim Nichtstun. Im vorliegenden Fall wollte es das Schicksal, daß dieses unvorhersehbare Ereignis bei der Ausübung eines schönen Hobbys, nämlich dem Chorgesang, zuschlug. Der Fall – im wahrsten Sinne des Wortes – war schmerzhaft und von langer Heildauer. Das ärztliche Bulletin verlangt nach Langmut bei der Genesung. So muß sich Karl-Heinz Stohl in Geduld üben bis eine Heilung aller Frakturen erfolgt ist.

Wie aus verläßlicher Quelle bekannt wurde, haben sich mehrere Sangesfreunde persönlich in der Klinik eingefunden und andere schriftlich bzw. nach Entlassung aus dem Krankenhaus telefonisch zu Hause nach dem Wohl und Weh erkundigt. Wie der Patient dem Verfasser versicherte, hat diese Anteilnahme am ereilten Schicksal sehr zum positiven Heilungsverlauf beigetragen. Hier habe sich wohl der vielseitige Brief unseres Dirigenten, in dem der Gemeinsinn eines Chores beschworen wird, erfreulich ausgewirkt. Zitat des Leidtragenden: „Es ist schön in einer solchen Familie sich zu wissen, das gibt Zuversicht und richtet den Blick nach vorn". Möge nun die Rekonvaleszenz in angemessenem Zeitraum verlaufen und die Geduld des Sangesfreundes nicht zu arg strapazieren. Gute Besserung und baldiges Wiedersehen, das wünschen Dir, Karl-Heinz, die Sangesfreunde im Polizeichor Frankfurt am Main e.V.

Fritz Rosenthal
Foto: J. Hartmann

Ehrungen

im Jahre 2004

Wegen langjähriger Treue zum Verein erhielten folgende Sangesfreundinnen und Sangesfreunde Ehrennadeln des Polizeichores Frankfurt am Main:

Gold

Edgar Lockstedt • Friedel Sinsel • Manfred Jungk

Silber

Karl-Walter Jungk • Eduard Schneider • Helga Bangert • Hannelore Blahak
Inge Böhm • Kurt Dill • Klaus Gisevius • Otto Müller • Harald Röder
Margarete Schmidt • Brigitte Winter • Werner Winter

Mit der silbernen Ehrennadel des Sängerbundes der Deutschen Polizei wurden ausgezeichnet:

Manfred Jungk • Edgar Lockstedt • Friedel Sinsel

Ein neues Heinzelmädchen

Nachwuchs im Hause Heinz

Am 02.12.2004 um 12.21 Uhr erblickte im Bürgerhospital in Frankfurt am Main **Sylvia** *das Licht der Welt – das Töchterchen von „Preußen"-Dirigent Dominik Heinz und seiner Frau Alexandra.*

Die stolzen Maße der neuen Erdenbürgerin:
Größe 48 cm • Gewicht 3250 g • Kopfumfang 35 cm

Röslein, Röslein, Röslein mein…

…singen beide im Verein

Am 01.10.2004 gaben sich in der Neißestadt Görlitz **Rosemarie Weber** *(Sopran) und* **Jürgen Neidinger** *(Tenor) das Jawort.*
Wir wünschen ihnen viele gemeinsame glückliche Jahre, gemeinsam gesungene Lieder und gemeinsam bestrittene Konzert- und andere Auftritte.

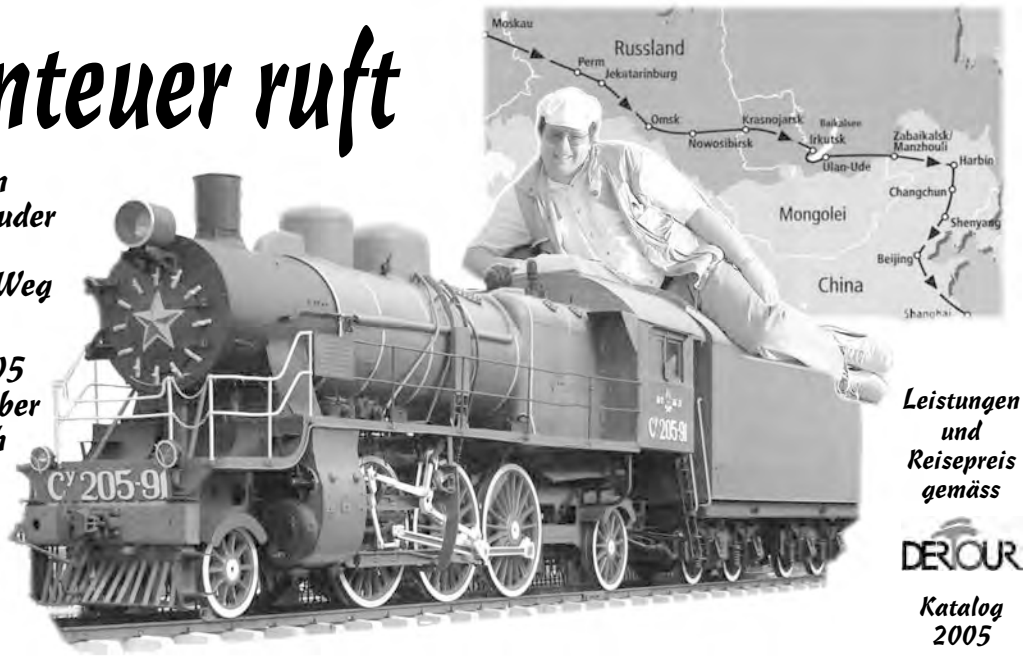
Das Abenteuer ruft

Seit mehr als zehn Jahren begleitet unser Sangesbruder Friedhelm Duensing Reisegruppen auf ihrem Weg in den Osten.

Vom 10. bis 26. Mai 2005 geht es diesmal wieder über Moskau und Irkutsk nach Peking und Shanghai

Wer mitkommen will, sollte sich bald melden .

Tel.: 0174 323 96 06



Leistungen und Reisepreis gemäss

DERTOUR

Katalog 2005

Uwe Schmidt

verstarb unerwartet mit 65 Jahren

Der Polizeichor Frankfurt am Main trauert um seinen aktiven Sänger Uwe Schmidt. Wir trauern um einen engagierten Sänger, dessen Stimme uns im 2. Bass fehlen wird.

Uwe war seit 1993, also jetzt schon 11 Jahre in unserem Chor. Für seinen Einsatz und sein Eintreten für die Sache des Chorgesanges erhielt er 2003 die silberne Ehrennadel des Polizeichores.

Wir haben viel zusammen unternommen. Er war ein leidenschaftlicher Sänger und hat schon mal mit einem Solo seine Freude am Gesang kundgetan, oft auch zusammen mit seiner Ehefrau als Begleiterin am Klavier. Er wird uns sehr fehlen.

Am 30.12.2004 haben ihm die Sänger auf dem Friedhof in Dörnigheim die letzte Ehre erwiesen.

DER VORSTAND

Alice Reklat

verstarb im Alter von 89 Jahren

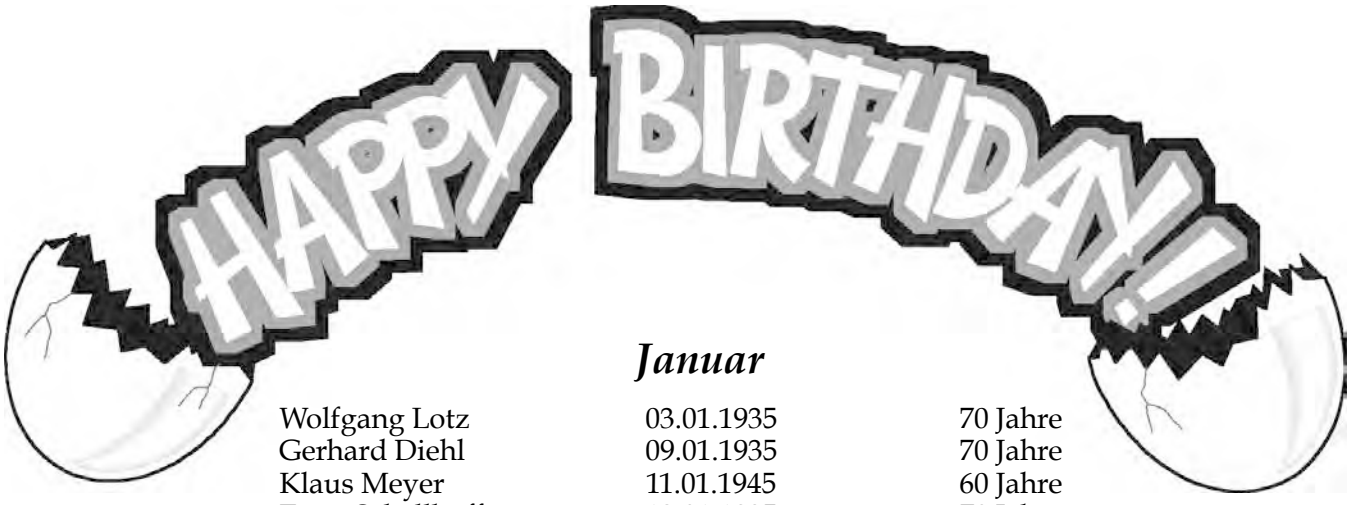
Mit Bestürzung erfuhr der Polizeichor Frankfurt am Main nach seiner Rückkehr von der Chorkreuzfahrt vom Tode unseres Ehrenmitgliedes und ehemaligen Sängerin.

Alice Reklat war seit 1967 Mitglied in unserem Polizeichor Frankfurt am Main, hatte aber bereits Jahre davor an der Seite ihres Mannes maßgeblichen Anteil an der Ausrichtung von Feiern und Veranstaltungen. Für ihre langjährige Treue zum Verein erhielt sie die Ehrennadeln in silber und gold des Polizeichores. Am 26.01.1994 wurde sie zum Ehrenmitglied ernannt. Wir als Sängerinnen und Sänger haben bedauert, dass Alice nicht mehr zu uns kommen konnte, da sie in den letzten Jahren altersbedingt in einem Pflegeheim betreut werden musste. Aber sie nahm noch regen Anteil am Chorgeschehen und interessierte sich für alles, was mit dem Polizeichor zu tun hatte.

Sie wurde in aller Stille in Rödermark/Ober-Roden beigesetzt.

Wir werden unserer Sangesfreundin Alice Reklat in guter Erinnerung behalten, wir werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren.

DER VORSTAND



Januar

Wolfgang Lotz	03.01.1935	70 Jahre
Gerhard Diehl	09.01.1935	70 Jahre
Klaus Meyer	11.01.1945	60 Jahre
Ernst Schellhoff	12.01.1935	70 Jahre
Helga Rosti	26.01.1945	60 Jahre
Monika Gladen	29.01.1925	80 Jahre

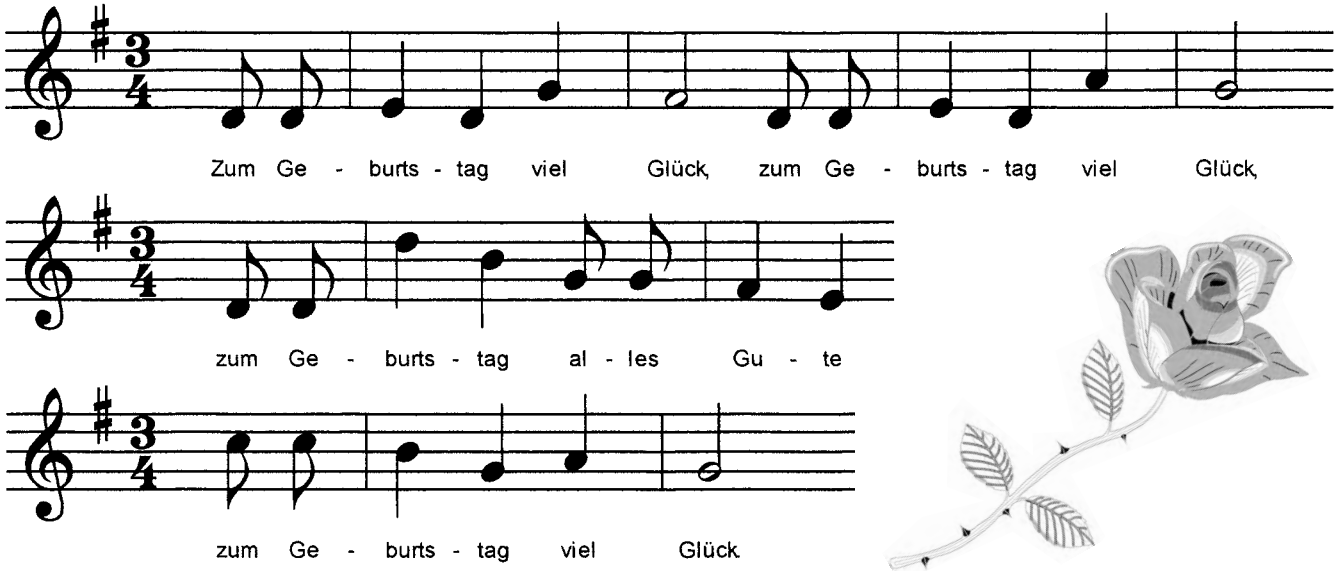
Februar

Katharina Kofler	07.02.1945	60 Jahre
Elke Krauss	10.02.1955	50 Jahre
Heinrich Bernhardt	15.02.1945	60 Jahre
Christa Hunter	17.02.1945	60 Jahre
Franz Heller	25.02.1935	70 Jahre
Heinz Wolfgang Förster	27.02.1945	60 Jahre

März

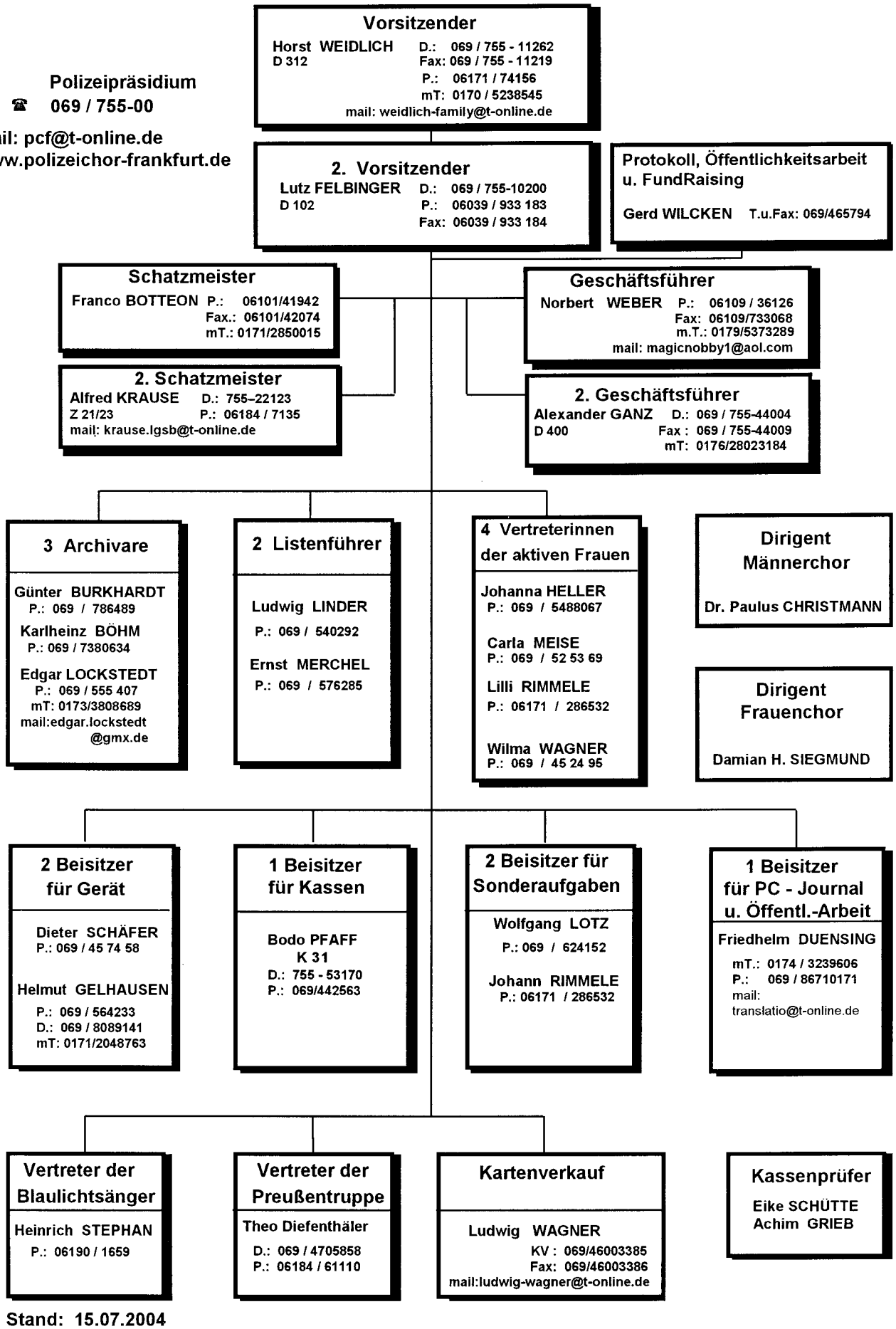
Stefan Meluhn	10.03.1965	40 Jahre
Katharina Krafczyk	13.03.1965	40 Jahre
Monika Manthey	18.03.1955	50 Jahre
Ursula Müller	27.03.1945	60 Jahre
Horst Gottwald	28.03.1955	50 Jahre
Paola Quattrocchi	29.03.1955	50 Jahre

Alter schützt vor Liebe nicht, aber Liebe vor dem Altern



Vorstand des Polizeichores Frankfurt am Main

Polizeipräsidium
☎ 069 / 755-00
mail: pcf@t-online.de
www.polizeichor-frankfurt.de



Stand: 15.07.2004

Wichtige Vorab-Information

Neues Alterseinkünfte-Gesetz ab 1. Januar 2005

Die Pivatrente - die sofort Steuern spart – jetzt auch für Beamte

Beispiel:

Beamter mit 30.000,- p.a. Brutto
zahlt 2.400,- oder 4.800 Euro in eine Basis-Rente

Bei Steuerklasse	**3**	**1**
Höchstbeitrag zur Basisversorgung	20.000,-	20.000,- €
Fiktiver Beitrag ges. RV 30.000,- x 19,5%	- 5.580,-	5.850,- €
Absetzbarer Höchstbeitrag zur privaten Basisrente	14.150,-	14.150,- €
Beitrag zur privaten Basisrente z. B.	+ 2.400,-	2.400,- €
Abzugsbetrag 60%	1.440,-	1.440,- €
Steuerersparnis 20% / 30%	**288,-**	**432,- €**

Wird ab 2006 jährlich um 2% gesteigert, damit wird auch der Steuervorteil angepaßt!

Weitere Informationen bringen wir in der nächsten Ausgabe des **PCJ**.

FREIE ARZT- UND MEDIZINKASSE
der Angehörigen der Berufsfeuerwehr und der Polizei VVaG

FAMK – Freie Arzt- und Medizinerkasse
Friedrich-Ebert-Anlage 3
60327 Frankfurt/M
Telefon (0 69) 9 74 66-0
Telefax (0 69) 9 74 66-130
www.famk.de

INTER Versicherungen
Bezirksdirektion Frankfurt
Friedrich-Ebert-Anlage 3
60327 Frankfurt/M
Telefon (0 69) 97 46 63
Telefax (0 69) 97 46 64 73
www.inter.de

VERSICHERUNGEN

Polizeichor Frankfurt am Main e.V.
Adickesallee 70 in 60322 Frankfurt
PVST Deutsche Post AG Entgelt bezahlt D 10767